

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, den 6. Februar 1882.

Nr. 62

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 4. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Am Ministertische: Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach und mehrere Kommissarien.

### Tagesordnung:

I. Erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnetzes.

Abg. v. Gynern wendet sich zunächst gegen den Vorwurf des Abg. Meyer (Breslau), daß die nationalliberale Partei nach der ausdrücklichen Erklärung des Abg. Miquel bezüglich der Eisenbahnverstaatlichung eine Zustimmung zu der neuen Vorlage der Regierung unmöglich geben könne. Redner konstatiert, daß Herr Miquel die Erklärung, man müsse jetzt in der Verstaatlichung eine Pause einlegen lassen und erst Erfahrungen zu sammeln suchen, nur in seinem eigenen Namen abgegeben habe. Was die Vorlage anlangt, so habe er dieselbe mit großer Sympathie begrüßt. Es sei dieselbe der greifbare Erfolg der Verstaatlichung, denn ohne dieselbe würden diese Sekundärbahnen nicht gekommen sein. Die Segnungen des Eisenbahnwesens würden jetzt auch solchen Gegenden zu Theil, welche bisher vergeblich sich um den Bau von Eisenbahnen bemüht hätten. Redner betont gegenüber der Etatsrede Richter's, die eigentlich eine Eisenbahnschelte gewesen sei, die Nothwendigkeit der in der Vorlage proponirten Bahnanlagen. Er werde aber der Vorlage nur insoweit zustimmen, als den Gemeinden durch den Bau der Bahnlücken nicht zu große Lasten erwachsen. Gegenüber den vielfachen Klagen über die Unzulänglichkeit der Beamtengehälter bei den Staatsbahnen bemerkt Redner, daß die Gehälter der Privatbahnen nach unten hin bei Weitem geringere waren wie bei den Staatsbahnen.

Abg. Dietrich: Herr v. Gynern habe heute seine gestern nicht gehaltene Rede in extenso vorgetragen (Widerspruch); derselbe habe nicht 20 Worte über die Vorlage gesprochen. Redner ist von den Segnungen des Sekundärbahnwesens nicht so durchdrungen, wie der Vorredner; thätig hätten die Abzogenen nur geringe Vorteile von den Sekundärbahnen. Redner empfiehlt dem Minister ansehnlich die Interessen Ostpreußens und lenkt seine Aufmerksamkeit auf den Kreis Seneburg. Die Nachteile des neuen Wirtschaftssystems hätten besonders die Ostprovinz betroffen und diese müßten durch anderweitige Vorteile ausgeglichen werden. Der Minister habe gestern erklärt, die Eisenbahnen seien keine politischen Institutionen, indessen lägen doch mancherlei Anzeichen vor, daß sie ein organisches Glied in der politischen Verfassung bilden. Thätig würden bei jeder Gelegenheit von den konservativen Bahnanlagen zu politischen Parteizwecken ausgenutzt.

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach: Die Wünsche des Abg. Wehr würden in wohlwollender Erwägung genommen werden. Was dagegen das Projekt Radel-König anlangt, so sei allerdings die Aufschließung dieses Landestheiles von großer Wichtigkeit, indessen gingen die Ansichten über diese Linie noch weit auseinander. Es werde daher noch einer gründlichen Erörterung bedürfen, ehe die Sache zum Abschluß gelangen könne. Was die Belastung der Kommunen anlangt, so stimme er der Tendenz des Abg. Wehr zu; aber es sei unmöglich, über die Beihilfen der Gemeinden feste Normen für das ganze Land aufzustellen. Der Minister stellt entschieden in Abrede, daß bei dem Bau der Sekundärbahnen nicht auf das lokale Interesse geeignete Rücksicht genommen werde. Der Regierung sei gerade hierfür der Dank der betreffenden Landestheile in vollem Maße zu Theil geworden. Wichtig sei ja, daß einzelne Vollbahnen sich noch mit Sekundärbetrieb befinden. Diese stellen sich gewissermaßen als Theile einer großen Linie dar. Es wäre Verschwendung, wollte man die für sekundäre Zwecke vorläufig hergerichteten Bahnen mit Vollbetrieb ausstatten. Er wiederhole, daß es der Eisenbahn-Verwaltung fern liege, bei Konzeptions-Ertheilungen Rücksicht auf die politischen Wahlen der betreffenden Landestheile zu nehmen. Der Minister geht auf einzelne Theile der Vorlage näher ein, die er der wohlwollenden Beurtheilung des Hauses empfiehlt. Alle Wünsche hätten allerdings nicht berücksichtigt werden können, aber er

hoffe, daß es gelingen werde, mit der Zeit einen befriedigenden Zustand zu schaffen.

Abg. v. Schwerin weist einen vom Abg. Dietrich gegen ihn gerichteten persönlichen Angriff zurück.

Abg. v. Tokarski erklärt sich im Namen seiner Parteigenossen (den Polen) gegen die Vorlage und empfiehlt dem Herrn Minister die Provinz Westpreußen zu wohlwollender Berücksichtigung.

Abg. Fehr v. Zedlitz-Neulirch befürwortet die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission, an die er die Bitte richtet, dieselbe lediglich als Anleihegesetz zu behandeln.

Abg. Berger nimmt die Privat-Eisenbahngesellschaften gegen die Angriffe der Vorredner in Schutz. Redner geht auf die Vorlage näher ein und bemängelt namentlich die Aufwendung so großer Summen für den Umbau von Bahnhöfen. Diese ganz unproduktiven Anlagen würden einen großen Theil der Einnahmen aus den Eisenbahnen abfordern und auch den weiteren Ausbau von Sekundärbahnen erheblich einschränken.

Abg. Graf v. Wisingerode ist dem Herrn Minister sehr dankbar dafür, daß er aus dem vorliegenden Bedürfnis die wichtigsten ausgewählt hat. Für seine Provinz (Sachsen) wisse er, daß noch mehrfache Projekte im Gange seien von verschiedener Art und zum Theil von lokalem Interesse. Alle diese Projekte müßten auf das Maß des Bedürfnisses geprüft werden. Redner betont jedoch, daß die finanzielle Lage im Reich und in Preußen dahin dränge, unsere Schulden mehr und mehr zu reduzieren; eine Ausnahme hiervon will er jedoch bei dem Eisenbahnbau zulassen. Der Vorlage selbst stimmt Redner zu unter der Voraussetzung der genauen Prüfung der einzelnen Punkte durch die Kommission.

Minister Maybach stellt einige Aeußerungen des Abg. Berger richtig.

Abg. Kantat findet es auffallend, daß das Großherzogthum Posen in der Vorlage nicht berücksichtigt sei, obgleich der Aufschwung der Industrie in dieser Provinz eine solche Berücksichtigung wohl verdient hätte. Er bittet den Minister, die Erwägung über einige Bahnlücken, die er im Interesse der Provinz als durchaus notwendig bezeichnet, nicht allzulange dauern zu lassen.

Abg. Bachem tritt für den Bau der Westerbahn- und der Eisbahn ein.

Der Schluß der Diskussion wird angenommen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird Verweisung der Vorlage an die zur Vorberatung des Eisenbahnetzes verstärkte Budgetkommission beschlossen.

II. Beratung des Berichts über die Ergebnisse des Betriebes der für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen im Jahre 1880/81.

Der Bericht geht an dieselbe Kommission.

III. Beratung des Berichtes über die Bauausführungen der Eisenbahn-Verwaltung, während des Zeitraums vom 1. Oktober 1880 bis dahin 1881.

Auch diese Vorlage wird der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

V. Erste Beratung des Eisenbahn-Garantiegesetzes.

Dasselbe geht an die Eisenbahnkommission.

VI. Erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung.

Die Vorlage geht an die verstärkte Budgetkommission.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Beratung der kirchenpolitischen Vorlage.

Schluß 3 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 5. Februar. In Stuttgarter Hofkreisen, so schreibt man dem „D. M.-Bl.“ aus der württembergischen Hauptstadt, kursirte in den letzten Tagen das Gerücht von einem neuen Anschlag auf das Leben des Zaren, der glücklicherweise noch rechtzeitig vereitelt wurde. Wenn das, was hier über die Sache verlautete, wahr ist, — und die nahen Beziehungen des kaiserlichen Hofes zum Petersburger lassen auf genaue Information schließen — so wäre das ein Beweis, daß die Umfurzpartei mit ihren finsternen Anschlägen den Zaren, dem sie wegen seiner strengen Zurückgezogenheit außerhalb Ostasien nicht

beizukommen vermag, bis in seine innersten Gemächer verfolgt. Es handelte sich bei dem neuesten Coup um nichts Geringeres, als Alexander III. in seinem Arbeitskabinett in die Luft zu sprengen. Zu diesem Zweck soll es schon gelungen gewesen sein, in dem Heizungsmaterial für den betreffenden Korridor, von wo aus der Ofen für des Kaisers Arbeitskab. net gespeist wird, einige Scheite Holz einzuschmuggeln, welche ausgehöhlt waren und eine genügende Quantität Dynamit enthielten. Da in Rußland mit ganzen, ungesägten Holzstücken gehandelt zu werden pflegt, so läßt sich auf diese Weise in einem einzigen Stück Holz ein Quantum Dynamit unterbringen, durch dessen Explosion auf meterweiten Umkreis Alles zerstört werden muß. Die Entdeckung des Anschlags soll der Polizei noch rechtzeitig gelungen sein, und man fand richtig die verhängnißvollen Scheite unter denen, welche bestimmt waren, bei der nächsten Heizung dem Ofen des kaiserlichen Arbeitskabinetts überliefert zu werden. Sollte nicht die neuestens gemeldete kaiserliche Liebhaberei für das Holzspalten mit diesem Attentatsversuch in Verbindung stehen?

Auf neuere russische Alarmversuche macht jetzt auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ aufmerksam. Der „Kronstädter Boten“ bringt einen Artikel über den bevorstehenden Ausbau von Danzig zu einem besetzten Lager von der Stärke von Königsberg und zu einem mächtigen Kriegshafen. Die Angelegenheit, so meint der „K. B.“, biete für Rußland ein wesentliches Interesse, denn die Anlage einer neuen großen Festung erscheine als eine übertriebene Vorsicht, da die starken Festungen Posen, Thorn und Königsberg an der Ostgrenze schon vorhanden seien. Angesichts der Schaffung eines neuen Kesselums in Deutschlands Kriegsmacht sei es für Rußland nöthig, sich ernstlicher mit seiner in einem künftigen Konflikt möglichen Lage zu beschäftigen. Die Nachricht des „Kronstädter Boten“ ist vollständig aus der Luft gegriffen und lediglich auf panslawistische Heberlein zurückzuführen, die neuerdings bedenklich am sich greifen.

Aus Belgrad wird mitgetheilt: Sehr ernste politische Rückwirkungen dürfte der Sturz Boninour hervorrufen. Serbien ist mit 40 Millionen Franks bei der Union Generale engagirt. Der Finanzminister Mijatovic versucht gegenwärtig in Paris zu retten, was zu retten ist. Nach dem traurigen Stande der betreffenden Dinge wird er wohl nicht sehr viel erreichen. Hier aber haben die Gegner der jetzigen Regierung nunmehr leichtes Spiel, und sie sind wahrlich nicht müßig. Aufregung und Bestürzung herrschen, und selbst Anhänger des Kabinetts Brotschkanaz können sich kaum mehr verhehlen, daß das Ende des gegenwärtigen Systems und die Zeit des Herrn Nikitsch nahe gerückt sei. Im kaiserlichen Konal kann man sich über den Ernst der Lage nicht täuschen, und die Stimmung dortselbst ist alles andere, nur nicht rosig.

## Provinzielles.

Stettin 6. Februar. Zu der heute unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Müller eröffneten Schwurgerichts-Periode sind folgende Herren als Geschworene einberufen: Die Kaufleute Rudolf Zwick, Karl Bollbrecht, Hermann Koen, A. Reimer und Heinrich Otto, Rentier Fr. Mertens und Rentier Karl Gresserath, sämtlich aus Stettin, Stadtrath Lamprecht, Hoflieferant Koch und Rentier August Heule aus Grabow a. D., Kaufmann Wilhelm Vetter, Posthalter Sombert und Kaufmann August Schelt aus Babelsberg, Konjul Edwin Schütz und Konjul Fr. Escherich aus Swinemünde, Gutsbesitzer Willeke aus Stuthof, Gutsbesitzer Wilhelm Lemke aus Liebgarten, Rittergutsbesitzer Knoll aus Carnin bei Cammin, Gutsbesitzer Franke aus Rossmühl, Mühlenbesitzer Olwig aus Uedermünde, Hauptmann a. D. Sotte aus Kolbarg, Kaufmann Heinrich Moller in Greifenhagen, Rittmeister Max Kiedel aus Pomellen, Major a. D. Kaphengst aus Spidowau, Gutsbesitzer Konrad Müller aus Hochheim, Rentier Michael Mann aus Wolin, Gutsbesitzer August Krüger aus Althagen, Postverwalter a. D. Linde aus Böllh, Gutsbesitzer Ernst Wiese aus Rosow und Rittergutsbesitzer Alfred Brandes aus Platschow.

Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 4. April v. J. stellt der protokolirte Beschluß einer Gewerkschaft, einem Beamten für die Vergan-

genheit einen Geldbetrag als Remuneration an

inem bestimmten Tage zu zahlen, eine dem für Schenkungen erforderlichen Stempel unterliegende Urkunde dar.

Durch eine gemeinschaftliche Verfügung des Ministers des Innern und des Justizministers, vom 18. v. Mts., ist zur Ausführung des § 57 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 bestimmt worden, daß alljährlich die Aufstellung der Schöffenslisten seitens der Gemeindebehörden bis zum 1. August und die Einsetzung derselben an die Amtsgerichte bis zum 1. September zu erfolgen hat.

In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurden wiederum einem Zeugen, der im Arbeitsanfrage erschienen war, deshalb die Versäumnisgebühren entzogen.

Herr Oskar Hendel hat nunmehr mit dem Villenbau auf dem Villenrain in Mesenthin begonnen. Das Fundament ragt bereits aus der Erde hervor.

Wir theilten bereits mit, daß Grabow und Grünhof gegen die Einführung des neuen Tarifs der Straßen-Eisenbahn Beschwerde erhoben hätten. Wie uns heute mitgetheilt wird, gedenkt nun auch noch Bredow sich den Petenten um Aufrechterhaltung der alten Fahrpreise anzuschließen. Er soll am 8. Februar d. J. im Bredower Schützenhause eine Versammlung stattfinden.

Die Rheider der Dampfschiffe „Greifenhagen“ und „Recht“ theilt uns mit, daß der Dampfer „Anna“ seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Greifenhagen noch immer fortsetzt und an denselben nicht durch Eis gehindert wird.

Der Sonntag früh 8.20 Uhr von hier nach Berlin abgelassene Schnellzug hatte mit doppeltem Wägenzuge zu kämpfen, so daß er erst mit einer Verspätung von 66 Minuten sein Ziel erreichte. In der Nähe der Gasanstalt in Pommernsdorf brach der Maschine die Laufachse, so daß ein Weiterfahren unmöglich war und der Zug durch eine herbeizitierte zweite Maschine wieder nach Stettin zurückgeführt werden mußte. Hierdurch entstand eine Verzögerung von 36 Minuten. In Angermünde mußte 30 Minuten auf das Einlaufen des von Berlin kommenden Kourierzuges gewartet werden. Dessen Verspätung war, wie wir hörten, durch einen Reisenbruch verursacht worden.

Wir unterlassen nicht, noch einmal auf das morgen im Stadttheater beginnende Gastspiel des berühmten jugendlichen Violinkünstlers Maurice Denegremont aufmerksam zu machen. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Prolongation des Gastspiels unmöglich, so daß also Herr Denegremont nur an zwei Abenden auftreten wird.

Nach einem am Sonnabend in Schwerin publizierten Bulletin ist die sechzehnjährige Herzogin Anna, die Tochter des Großherzogs aus zweiter Ehe, an der Lungenentzündung erkrankt.

Heute Morgen gegen 1/7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Danzig-Bahnhof gerufen, fand jedoch keine Gefahr vor. Ein Arbeiter, welcher die Zimmer zu reinigen hatte, war an die Drähte des Feuermelde-Apparats angekommen und war der letzte dadurch in Bewegung gesetzt.

Herr Oberförstermeister Guntan begeht heute die Feier seines fünfzigjährigen Amts-Jubiläums.

Der Handelsmann Ludwig Duhlig drang gestern Abend gegen 1/11 Uhr in die Wohnung seiner von ihm separat lebenden Frau auf der Kirchenstraße; er begann die Frau zu würgen, derselben gelang es jedoch, an ein Fenster zu springen und um Hilfe zu rufen. In Folge dessen kamen Hausbewohner, sowie Nachwächter herbei, welche den Wüthenden, der sich inzwischen in einem im Hause befindlichen Lagerraum versteckt hatte, festnahmen. Derselbe gestand auf der Wade ein, daß er beabsichtigt, seine Frau und seine Kinder umzubringen.

Man schreibt uns aus Stargard: Gewiß gehört es heute noch zu den Seltenheiten, daß wir im deutschen Reich eine Postverbindung verlieren müssen, weil die schlechte Wegebeschaffenheit eine solche nicht zuläßt. Aus diesem Grunde ist nämlich jetzt die Personenpost zwischen Stargard und Pritz aufgehoben worden. Fortgesetzt sind in diesem Winter so bedeutende Verspätungen vorgekommen, daß die Post, auf die man doch mit Sicherheit und Pünktlichkeit rechnen, zwecklos wurde. Von heute ab ist zwischen Stargard und Danzig eine Eisen-



schon eingerichtet worden. Abgangzeit von Stargard (Bahnst.) 6 Uhr 15 Minuten Abends zum Anbruch an den aus Berlin 6 Uhr 2 Minuten Abends ankommenden Personenzug; Anbruch in Damms 7 Uhr 45 Minuten Abends. Abgang aus Damms 7 Uhr 15 Minuten Morgens, Ankunft in Stargard Bahnhof 8 Uhr 45 Minuten Morgens zum Anbruch an den 9 Uhr 42 Minuten Vormittags abgehenden Personenzug nach Berlin. Der seiner schlechten Beschaffenheit wegen seit Jahren rühmlichst bekannte Weg sollte haussiert werden. Da baute man von der Saagig-Byrher Kreisgrenze bis Warnitz, von Friedrichsthal bis Byritz, während zwischen Warnitz und Friedrichsthal ungefähr eine Meile in dem schlechten Zustande liegen blieb, ebenso das Ende des Klappower Weges, im Saagiger Kreise gelegen. Letzteren Theil beginnt man zu haussieren, während man im Byrher Kreisabschnitt nun auch den liegen gebliebenen Theil mit Chauffee zu versehen beschloß. Soweit sich erfahren ließ, wird vorläufig eine gründliche Begehung vorgenommen werden, demnächst soll dann wieder die Personenzug bis Byritz gehen. Wenn die Byrher sich nun heute über den Verlust dieser direkten Verbindung beklagen, so dürfen sie sich nicht an die Postverwaltung wenden, die ihrerseits alles that, was sie kann, nein, sie können sich nur bei dem Kreisabschnitt beklagen, der ihnen nicht früher eine vollständige Chauffeeverbindung geschaffen hat. Zu bemerken bleibt noch, daß der Personenverkehr nach Byritz mit der Post jetzt über Alt-Damm stattfinden muß.

Der Zeitung für Hinterpommern wird aus Danzig geschrieben: Mit gespannter Erwartung sieht man der Entscheidung der königlichen Regierung in einer Angelegenheit entgegen, die durch ihre Originalität das allgemeine Interesse erregt. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Ein Bewohner des Dorfes Jagsthum, Namens Wid, hat ein Gesuch an die königliche Regierung gerichtet, in welchem er dieselbe um Erstattung der Kosten bittet, die ihm infolge auf eigenthümliche Weise dadurch entstanden sind, daß seine Frau in dem Jagsthum'schen Nordprozeß als Zeugin fungirte. Frau Wid war nämlich vor kurzem niedergekommen und nährte ihr Kind selbst. Durch den längeren Aufenthalt in Köbeln hatte sich die Nahrung aber verloren, und war Wid deshalb gezwungen, Milch und Zucker zur Ernährung seines Kindes zu kaufen. Diese Ausgaben will er nun der Staatskasse zur Last gelegt wissen. Nachdem er erfolglos bei den Unterbehörden vorgesprochen, hat er, wie bereits erwähnt, die königliche Regierung ersucht, ihn für die Kosten zu entschädigen, welche ihm durch das „Verschießen der Muttermilch“ seiner Frau entstanden sind. Auf Anordnung dieser Behörde hat hierauf der Amtsvorsteher den Wid vernommen, und bleibt es abzuwarten, wie dieser sonderbare Rechtsfall entschieden werden wird.

4. Stargard, 4. Februar. Seit dem Jahre 1877 besteht hier ein Konsum-Verein, d. h. ein Verein Genossenschaft. Die Mitgliederzahl stieg bald bis auf ungefähr 140, das Geschäft machte sich, es waren sogar 3 Prozent Dividende gezahlt, an Mitgliedern wurde nicht verkauft. Seit ungefähr zwei Jahren laborirt dieser Verein nun an einem öfteren Wechsel von Direktorium und Vorständen. Denn hier nun auch die Fähigkeit und Fähigkeit der verschiedenen Leiter u. s. w. in keiner Weise bezweifelt werden soll, so ist ein fortwährender Wechsel doch für keinen Verein, am wenigsten aber für einen Konsum-Verein, von Vortheil. Die Folge davon ist, daß man in stetem Zweifel darüber steht, ob eine Auflösung oder der Fortbestand des Vereins zweckmäßiger ist, man könnte sagen, nach der jetzigen Lage der Sache kann der Verein nicht leben und nicht sterben. Es ist unergründlich, daß hier kein Verständnis für die Vortheile eines Konsum-Vereins zu finden ist, Stargard mit seinen 21,800 Einwohnern sollte nicht einen solchen mit einer bedeutenden Mitgliederzahl aufweisen können? Augenblicklich steht an der Spitze des Vereins ein provisorisches Direktorium, welches gekommen ist, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Möge ihnen der Stettiner Konsum-Verein als Vorbild dienen, möge die dort für das letzte Halbjahr zur Verteilung gekommene Dividende von 18,000 Mark den Stargardern als Beweis dafür dienen, welchen Vortheil ein solcher Verein bei guter Waare und billigen Preisen seinen Mitgliedern bietet. In der vor kurzem stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung wurde der Fortbestand des Vereins beschlossen, natürlich gehört zu der Ausführung eines solchen Beschlusses auch, daß sämtliche Mitglieder ihre Waare aus dem Vereins-Vorankelager entnehmen und nicht nur dem Namen nach dem Vereine angehören.

Stargard, 5. Februar. Die hier herrschenden ansteckenden Krankheiten wollen noch gar nicht nachlassen, immer hört man wieder von neuen Erkrankungen. Namentlich herrschen noch immer Diphtheritis, Scharlach und Masern, denen im Laufe der Zeit viele Kinder zum Opfer gefallen. Ein Fall verdient übrigens seiner Eigenthümlichkeit wegen mitgeteilt zu werden. Aus einer Klasse der höheren Realschule hier selbst erkrankten gleichzeitig 3 Schüler und zwar die nebeneinander stehenden, während vor- und nachher keine Erkrankungsfälle dazwischen vorgekommen sind. Es hat sich leider nicht feststellen lassen, welches der drei, verschiedenen Familien angehörenden Kinder den Ansteckungsstoff nach der Schule gebracht hat.

Greifenberg i. P., 2. Februar. Der seit dem 1. d. Mts. zwischen hier und Alt-Damm laufende Güterzug, welcher um 11 1/4 Uhr Vormittags eintrifft und um 12 Uhr zurückgeht, hat uns auch eine neue Postverbindung eröffnet, die insofern angenehm ist, daß die Stettiner Zeitungen, welche sonst erst mit der Labefer-Post Abends um

7 1/2 Uhr hier eintreffen, jetzt schon mit diesem Zuge ankommen. Der gestern abgehende Güterzug zählte 28 Aren, wovon ca. 8 Aren mit Vieh beladen waren. — An Vergnügungen für die tagelustige Jugend fehlt es hier nicht, denn Maskenbälle und andere Bälle wechseln sich regelmäßig ab, so daß man eigentlich nicht an die sogenannten schlechten Zeiten, die regelmäßig hervorgehoben werden, glauben möchte.

Arnsvalde, 4. Februar. Ein empörender Raubakt wurde gegen den Fabrikarbeiter B. dadurch ausgeübt, daß man ihm während der Nacht seine beiden Schweine im Stalle tödtet schlug. — Dem Viehhändler H. wurde von mehreren Goldrollen eine derselben mit 1000 Mark Inhalt gestohlen, angeblich, als er sich auf kurze Zeit aus seinem Zimmer entfernt hatte; sofortige Recherchen führten zu keinem Resultat, da H. über die Zeit des Diebstahls selbst noch im Unklaren zu sein scheint. — Der zum Stadthelfer in Stelle des Herrn Kunt, der das Amt des Polizei-Kommissars in Dirschau angenommen, gewählte Zeugfeldwebel Sch. aus Sp. hat, nachdem ihm seine Wahl und die Bedingungen mitgeteilt sind, nachträglich abgelehnt. Da Herr M. sein neues Amt am 15. d. M. antritt, so ist schleunigst eine anderweite Wahl erforderlich. — Auch der Kontrolleur Gruse hat wegen Altersschwäche sein Amt gekündigt. — Der Kriegerverein feierte den Tag der Kapitulation von Paris durch Konzert und Tanz im Saale der „Stadt Rom“. Unter äußerst zahlreicher Theilnahme währte die ungetrübte Lustbarkeit bis zum frühen Morgen.

8. Jarmar, 5. Februar. Vorgestern und gestern kam der Prozeß gegen die bei den hiesigen Judenwallen beteiligten Personen vor dem Landgericht zu Schneidemühl zur Verhandlung. Es waren 14 Personen angeklagt, theils wegen Landfriedensbruchs, theils wegen groben Unfugs. Davon hatten 7 derselben bereits eine fünfmonatliche Untersuchungshaft hinter sich. Nur zwei fast noch im Knabenalter stehende junge Leute sind freigesprochen, die anderen dagegen zu sehr erheblichen Strafen verurtheilt, nämlich einer zu 1 Jahr Gefängnis, ein zweiter zu 9 Monaten und so abwärts, daß das geringste Strafmaß 6 Wochen beträgt. Nur einer der Verurtheilten ist ein Mann in vorgerücktem Alter und Vater einer zahlreichen Familie. Die Kosten des Prozesses wird der Staat zu tragen haben, da sämtliche Verurtheilte völlig mittellos sind. Hier am Orte hat die Verurtheilung nur ganz gewöhnliches Interesse erweckt, da die daran beteiligten Personen meistens wenig bekannt sind. Im Vergleich zu ähnlichen Prozessen ist in diesem Falle eine strengere Handhabung des Gesetzes unverkennbar. — Daß das gute Einvernehmen der christlichen und jüdischen Bevölkerung ungebrochen ist, erweist man daraus, daß in gestriger Stadtverordneten-Sitzung der bisherige Vorsteher Herr A. Salinge, obgleich Israelit, wiedergewählt ist.

### Bemischtes.

(Ein Stück für Schwiegermütter.) Unglaublich, aber wahr — das neueste Lustspiel des Pariser Dramatikers Godeinet, betitelt: „Die Lerche“, plaudert für die Nützlichkeit der Schwiegermütter. Ein Held des Stückes sagt u. A.: „Eine Schwiegermutter in einer jungen Ehe ist nützlich, ja sogar notwendig. Nehmen Sie einmal an, daß das Liebes-Duo Romeo's und Juliens von dem Gesang der Lerche nicht unterbrochen wurde. Was wäre die Folge davon gewesen? Romeo wäre eingeschlagen, Julie ebenfalls. Nichts hätte sie gestört. Am hellen Morgen wäre man aufgewacht, man hätte sich die Augen gerieben, man hätte gegähnt, man wäre aufgestanden und hätte gefrühstückt — das wäre Alles gewesen. Ohne die Lerche kein Romeo mehr, keine Julie, kein Duo, dieses reizende Duo der Verliebten, das immer neu beginnt, weil es immer unterbrochen wird. Nun, in einer jungen Ehe muß die Schwiegermutter die Rolle der Lerche spielen. Man fürchtet eine Ueberraschung — sie wird kommen. Nein, nein, es ist die Nützlichkeit, die ihr Liebeslied singt. Man küßt sich, die Lerche tritt ein, man erröthet vor ihr. Ist das nicht bezaubernd? So lange sie da ist, denkt man an den Ruß, den man ihr wegen ausschleibt. Wenn sie fortgeht, so vereinigt man sich, um sie zu vernichten und auch das ist bezaubernd. Ueberdies sind die Männer, ja sogar die Frauen nicht immer Engel. Man wird in unserer Zeit so nervös und wenn das Gewitter grölt und die Schwiegermutter ist da — so zieht sie den Blitz auf sich. Die Schwiegermütter haben diese Eigenschaft.“

(Terpentinal gegen Diphtheritis.) Wie die „D. B. Ztg.“ hört, hat ein Arzt zu Dornau, Dr. Boffe, die Entdeckung gemacht, daß dem Terpentinal eine wunderbare Heilkraft gegen die Diphtheritis innewohnt. Er hat dieses Mittel, welches er in größeren Dosen ephorselweise dem Kranken verordnet, schon seit mehreren Monaten zur Anwendung gebracht. Dasselbe hat sich bis jetzt vorzüglich bewährt und meist schon in wenigen Tagen zur Genesung geführt. — Wenn nur nicht diese Wunderkuren immer schon nach kurzer Zeit wieder in Geruch kämen!

### Kunst und Literatur.

Das Genealogische Taschenbuch der Adligen Häuser (bei Busch u. Jergang in Briinn) liegt uns in seinem VII. Jahrgange vor. Dasselbe enthält unter 147 vollständigen Familien-Artikeln wieder eine stattliche Anzahl von ganz neu aufgenommenen Genealogien adeliger Geschlechter, ferner unter den Nachträgen die Ergänzungen zu vielen, in den früheren Jahrgängen enthaltenen Artikeln und ein Inhalts-Verzeichniß über alle erschie-

nenden 7 Jahrgänge. (Die in demselben den Namen beigelegte Ziffer zeigt den Jahrgang an, in welchem die betreffende Familie enthalten.) Alle bisher erschienenen Jahrgänge enthalten die Genealogie von ca. 1450 verschiedenen Familien.

Dieser Jahrgang ist mit dem Wappen und wohlgetroffenen Portrait des königlich preussischen Generals der Kavallerie Wilhelm v. Tümpeling geschmückt und präsentiert sich in seinem eleganten Einbande als vollkommen geeignet, den Salontischen unserer adeligen Häuser zu zieren. [7]

Von der trefflichen Monatschrift „Deutsche Rundschau“ liegt uns das Februarheft vor, das selbe bringt folgenden Inhalt: Die Unverständene auf dem Dorfe. Novelle von Marie v. Ebner-Eschenbach. I. — Berlins städtische Selbstverwaltung. Von A. Lammers. — Aus dem estnischen Volksleben. II. (Schluß). — Die Anfänge der Republik in Frankreich (1848). Von Karl Hillebrand. I. — Jüdische Reisebriefe. Von Ernst Haackel. I. Eine Woche in Bombay. — Ueber die Verlängerung des Lebens. Von W. Freyer in Jena. — Der Verzweifelte. Aus eigenen und fremden Erinnerungen. Von Iwan Turgenejew. — Kunst und Kunstgeschichte. Von B. R. F. — Literarische Rundschau. [17]

Klein und Thoms, die Erde und ihr organisches Leben. Ein geographisches Hausbuch. Erster Band: Physische Geographie von Dr. Hermann Klein. Zweiter Band: Thier- und Pflanzengeographie von Dr. D. W. Thoms. Lieferung 54—57 (Schluß).

Es gereicht uns zu besonderem Vergnügen, unsere Leser von der Vollendung dieses stattlichen, reich und prächtig illustrierten Buches, das ein Seitenstück zu Hellwald's mit Beifall aufgenommenen Werke „die Erde und ihre Völker“ ist, zu benachrichtigen.

Der erste Band (559 S. Text, 25 Vollbilder und nahezu 200 Textillustrationen) bildet eine durch Reichthum des Inhalts und fesselnde Lebendigkeit der Darstellung ausgezeichnete physische Geographie. Der zweite Band (652 S. Text, 25 Vollbilder, nahezu 200 Textill.) behandelt in gleicher Weise die Thier- und Pflanzengeographie. Große Belesenheit, richtige Auswahl des Stoffes und seine Schilderung sowohl in wissenschaftlicher wie nationalökonomischer Beziehung zeichnen den Text vortheilhast aus.

Auch die illustrative Ausstattung verdient Lob und erhöht den Werth des Buchs, das für Haus und Familie, für Lese-, Schul- u. a. Bibliotheken bestens empfohlen sei. [12]

### Telegraphische Depeschen.

Zürich, 5. Februar. (D. M.-Bl.) Die „Neue Züricher Zeitung“ protestirt gegen die Vermählungen deutscher militärischer Bediensteten, die Schweiz zur Anlage eines Central-Waffenlagers in Zürich zu veranlassen. Deutschland möge selbst für die Sicherung seiner Grenzen sorgen, die Schweiz wolle nicht als Vormauer Deutschlands benutzt sein, sondern ihre Befestigungsfrage vom Standpunkt ihrer eigenen Interessen lösen.

Wien, 4. Februar. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel:

Der Rath im Finanzministerium, Gescher, unterbreitete dem Sultan einen Bericht, welcher die Transaktion mit Baron Hirsch über die Modalitäten der Ausführung der Konvention vom Jahre 1872 betrifft.

Wien, 4. Februar. Die „Presse“ meldet aus Moskau:

F.M. Baron Jovanovic wurde bei seinem Eintreffen hier selbst von der Bevölkerung jeder Konfession feierlich empfangen und erhielt nach herzlichster Begrüßung die Versicherungen der vollsten Ergebenheit und Treue für den Kaiser. Auch die Bewohner der auf der Reise verlassenen Dörfer äußerten ihre Freude, Baron Jovanovic wiederzusehen, bezeugten ihre unwandelbare Loyalität und wiesen jede Gemeinschaft mit den Insurgenten energisch zurück.

Wien, 5. Februar. Wiener Blättern zufolge haben gestern in Lemberg zahlreiche Hauszusammenkünfte panславistische Agitatoren in Gegenwart des Staatsanwalts, eines Untersuchungs-Richters und eines Polizei-Kommissars stattgefunden, wobei viele Korrespondenzen mit panславistischen Führern in Rußland faßirt wurden. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen, u. A. des verabschiedeten Hofraths Adolf Jwanovic Dobrjanski mit seiner verheirateten Tochter, des Redakteurs und Eigentümers des Journals Slowo, des Redakteurs Markow und mehrerer Akademiker. Der Statthalter Graf Potocki hat sich in Folge dessen nach Wien begeben.

Wien 5. Februar. (D. M.-Bl.) Ein ungewöhnlich scharfer, mit blutiger Ironie geschriebener inspirirter Leitartikel des „Fremdenblatts“ über den General Stobelew und die panславistische Propaganda findet allseitige Beachtung. Der Artikel führt aus, daß die Erklärungen des Herrn v. Giers Österreich die gewünschte Befriedigung gewähren; allein die feierlichsten und unzweideutigsten Regierungserklärungen könnten nicht den zehnten Theil des Unheils beseitigen, welches durch die Wählerreien und die offen betriebene Hezerei der panславistischen Propaganda angerichtet werde. Der Artikel schließt mit einer kräftigen Versicherung, Desterreich werde, trotz Altkatow und Stobelew, sein Werk in den okkupirten Provinzen vollenden.

In Lemberg fanden gestern Nachmittag unter Intervention des Staatsanwalts, des Untersuchungsrichters und des Polizeikommissars zahlreiche Haus-

zusammenkünfte statt, welche mit Verhörungen wegen panславistischer Agitationen endigten. Unter den Verhafteten befinden sich der demissionirte österreichische Hofrath Dobrjanski, dessen Sohn gegenwärtig Ignatiow's Privatsekretär ist, die Tochter Dobrjanski's, eine verheiratete Frau Olga Polcar, ferner die Redakteure und Eigentümer der beiden Journale „Slowo“ und „Prolog“, und viele Akademiker. Massenweise Papiere und Korrespondenzen mit den panславistischen Führern in Rußland wurden beschlagnahmt. Der Statthalter Graf Alfred Potocki wird wegen der Angelegenheit heute sicher hierher kommen.

Paris, 5. Februar. (D. M.-Bl.) In hohen Finanzkreisen wird erzählt und auch geglaubt, daß das österreichische Kaiserhaus mit 30 Millionen Francs bei der „Union generale“ beteiligt gewesen sei. Diese riesige Summe, deren größter Theil in der Bank von England sich befindet und zum Familien-Vermögen des Herrscherhauses gehörte, soll bei der „Union generale“ angelegt worden sein, als Bontour, der sich in Desterreich unbedingtes Vertrauen zu verschaffen gewußt hatte, Präsident des Pariser Instituts geworden war. Wieviel von den Geldern gerettet worden ist oder noch gerettet werden kann, vermag Niemand zu sagen.

Paris, 5. Februar. Als Bontour und Gester gestern während der Untersuchung der Bücher und Kassen in die Bureau der „Union generale“ geführt wurden, begegneten sie daselbst dem serbischen Finanzminister, welcher hierher gerollt ist, um die Ansprüche Serbiens an diese Bank zu wahren. (Siehe Berlin.) Bontour ist sehr niedergeschlagen. Die Verwaltungsgeschäfte sind nicht alle in gleicher Weise kompromittirt, da einzelne nur ihre Namen hergaben, während andere Börsenaufträge ertheilten. Vorläufig bereiten sie sich auf einen Zivilprozeß vor und haben ihre Sache zwei hervorragenden Advokaten übergeben.

Rom, 5. Februar. Eine von „Capitan Fracassa“ veröffentlichte Nachdepesche läßt das unmittelbare Ableben Garibaldi's befürchten.

Dasselbe Blatt bringt die Nachricht, daß das Herleiden des Kardinals Ledochowski sich bedenklich verschlimmert habe.

Rom, 4. Februar. Deputirtenkammer. Bei Fortsetzung der Debatte über das Listenfratium wies Depretis in längerer Rede alle gegen die Listenwahl vorgebrachten Argumente zurück und stellte in Betreff des Prinzips der Listenwahl die Kabinetsfrage.

Die Kammer der Deputirten vollte mit 285 gegen 125 Stimmen (17 Stimmenenthaltungen) die von der Regierung acceptirte Tagesordnung Tajani's, wonach die Kammer von den Erklärungen der Regierung betreffend die Listenwahl Akt nimmt.

Rom, 4. Februar. Deputirtenkammer. Schluß. Die von der Kammer bei namentlicher Abstimmung angenommene Tagesordnung Tajani's hat folgenden Wortlaut:

„Die Deputirtenkammer nimmt von den Erklärungen des Ministeriums Akt, acceptirt das Listenfratium und geht zur Berathung der einzelnen Artikel über.“

Der erste Theil vorstehender Tagesordnung bis inklusive des Wortes „Akt“ wurde, wie bereits gemeldet, mit 285 gegen 125 Stimmen (17 Stimmenenthaltungen), der zweite Theil mit 286 gegen 133 Stimmen (1 Stimmenenthaltung) angenommen. Hierauf wurde die gesamte Tagesordnung summarisch votirt und die Sitzung geschlossen.

London, 4. Februar. Die Deklaration betreffend die Verlängerung des englisch-französischen Handelsvertrages bis zum 1. März cr. ist heute durch den englischen Botschafter in Paris, Lyons, und den Konseil-Präsidenten Freyinet unterzeichnet worden.

London, 4. Februar. Nach aus Kairo eingegangener amtlicher Meldung ist das neue ägyptische Ministerium nunmehr wie folgt zusammengeleßt: Mahmono Barondi Präsidium, Janere, Mustafa Femy Neufere, Ali Sadel Finanzen, Arabi Bey Krieg, Mahmud Behmi öffentliche Arbeiten, Abdallah Feyri Unterricht, Hassan Shery Waifs.

Petersburg, 5. Februar. Der „Regierungsbote“ meldet die Ernennung Katoff's zum Geheimen Rath.

Die nach dem Verbleib Delong's (von der Jeannette) angestellten Nachforschungen haben dem Vernehmen nach zur Entdeckung der Spuren desselben geführt.

Petersburg, 5. Februar. Der „Golos“ betont heute abermals, daß das Bestreben einiger Leute, Rußland aus Anlaß des Aufstandes in der Herzegowina in Verwickelungen hineinzuziehen, Rußland in noch größere innere Zerrüttung stürzen würde, und plaidirt deshalb für absolute Neutralität.

Konstantinopel, 5. Februar. Wie verlautet, hatte Asim Pascha bei der Entgegennahme der Egypten betreffenden identischen Verbalerklärung der Botschafter Desterreichs, Deutschlands, Rußlands und Italiens bezüglich des in der Erklärung gebrauchten Ausdrucks „souveräne Macht“ eine Erklärung der Botschafter auf Grund eingeholender Instruktionen darüber erbeten, wer als stellvertretende souveräne Macht in Egypten angesehen werde.

Washington, 4. Februar. Das Gericht hat den Antrag Guiteau's auf Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens abgelehnt und Guiteau zum Tode verurtheilt. Die Hinrichtung soll am 30. Juni stattfinden.



## Im Banne der Schmach.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet

von

Hermine Frankenstein.

29)

Am Abend erst traf der Arzt ein. Er erklärte sich mit Allen, was Mrs. Magruder für ihre alte Herrin gethan hatte, vollkommen einverstanden; blieb einige Tage, um Miss Ringstone zu beobachten und verließ das Schloß endlich in der Ueberzeugung, daß es mit Miss Ringstone noch lange nicht zu Ende gehe.

Der Arm der alten Dame wollte aber doch nicht so recht heilen. Ein Monat war vergangen; sie konnte wieder herumgehen, litt aber starke Schmerzen. Plötzlich stellte sich auch eine Entzündung an demselben ein, welche ihre Umgebung sehr erschreckte. Sie wurde immer bleicher und magerer und ihre Schwäche schien täglich mehr und mehr überhand zu nehmen.

Endlich schien sie es selbst einzusehen und eines Abends befahl sie der alten Elisabeth, die Koffer zu packen und den Reisewagen in Stand setzen zu lassen und erklärte, am nächsten Morgen reisen zu wollen.

„Ich brauche bessere ärztliche Hülfe,“ erklärte sie entschieden, und ich will sie mir in London verschaffen. Auch muß ich unverzüglich daran gehen, mit meinem Testamente Ordnung zu machen. Ich will auch Clifford wieder sehen, obwohl er niemals mein Erbe werden kann. Wir wollen morgen früh nach London reisen. Dolly, packen Sie Ihre Koffer. Mrs. Magruder, sagen Sie Jamie, daß er mich begleiten muß. Elisabeth, richte Alles her; morgen früh reisen wir nach London!“

### Zwanzigstes Kapitel.

#### Vertrauliche Mittheilungen.

Miss Ringstone's Wunsch gemäß trat sie am nächsten Morgen die Reise nach London, begleitet von Dolores, der alten Elisabeth und dem getreuen Jamie, an.

Mrs. Magruder und die übrige Dienerschaft blieb in dem alten Schlosse zurück.

### Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Februar. Wetter trübe. Temp. 0° R. Barom. 28° 8". Wind W.  
Weizen mitter, per 1000 Mgr. loco gelb 210—223 bez., weiß 212—224 bez., geringer 180—224 bez., per April-Mai 226 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli do.

Hoggen niedriger, per 1000 Mgr. loco incl. 168—170 bez., per Februar 171,5 nom., per April-Mai 169,5—169 bez., per Mai-Juni 166 Mgr. u. Gd., per Juni-Juli 164 bez.

Gerste hell, per 1000 Mgr. loco Futter. 130—135 bez., Braun 152 160.

Hafer unbedeutend, per 1000 Mgr. loco neuer incl. 140—150 bez.

Winterweizen mitter, per 1000 Mgr. loco per April-Mai 269 bez., per September-Oktober 264 bez.

Mehl behauptet, per 100 Mgr. loco bei M. ohne Bag 66,5 Mgr., per Februar 55,5 bez., per April-Mai 56 bez., per September-Oktober 57 Mgr.

Spiritus ruhiger, per 10,000 Liter 70, loco ohne Fak 48,3 bez., per Februar 47,5 nom., per April-Mai 48,3—49,2 bez., per Mai-Juni 49,8 bez., Mgr. u. Gd., per Juni-Juli 50,8 Mgr. u. Gd., per Juli-August 51,1 bez., Mgr. u. Gd.

Petroleum per 50 Mgr. loco 8,1 tr. bez.

### Landmarkt.

Weizen 210—223, Roggen 170—174, Gerste 155—163, Hafer 150—160, Erbsen 175—195 Kartoffeln 20—42, Senf 3,5—4, Stroh 45—48

Stettin, den 4. Februar 1882.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Am Dienstag, den 7. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr. Tagesordnung:

Mittheilung der Nachweisung von den im 3. Staatsanwaltschaft nachgewilligten Beträgen. — Rückübernahme auf ein Gesetz, betreffend die Regulierung des Himmels vor dem Hause Frauenstraße Nr. 45. — Mehrere Vorlaufsentscheidungen. — Nachweisung von 250 M. an Reparaturkosten für das Haus Mönchenstraße Nr. 34 und Genehmigung der Statteinkaufung von 1,300 M. zur Renovierung einer Wohnung in dem genannten Hause. — Genehmigung der Verbindung des Feuerwehrtabells mit dem Schauspielhause. — Bewilligung von 100 M. zur Aufstellung einer neuen Latrine in der Heinrichstraße und von je 25 M. 20 M. an jährlichen Unterhaltungskosten für diese Latrine und für eine Latrine in der Löwestraße. — Zustimmung zu der anderweitigen Abgrenzung der den Bezirksvorstehern zu überweisenden Baupolizeibezirke und Renntwahl der Vorsteher für den 25. und 26. Stadtbezirk. — Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 1/2 pCt. für das auf dem Grundstück grüne Schanze Nr. 16 eingetragene Kapital von 45,000 M. und für das auf dem Grundstück große Kastanie Nr. 10 eingetragene Kapital von 5400 M. — Wahl von zwei Mitgliedern der 11. Schul-Kommission und eines Mitgliedes der 23. Armen-Kommission. — Rückübernahme in der Angelegenheit betreffend die Verpachtung der Wollschorker Wiesen, und Genehmigung, daß zu der jährlich wiederkehrenden Verpachtung von Wiesen und Wobnungen der Zuschlag seitens der Deputation erfolgt. — Vorlage, betreffend die Festsetzung von Baukassafachen an Kosten für die Reisen zur Beschickung der städt. Forstreviere. — Uebertragung der Bau- und Wirtschaftsinhren an den bisherigen Unternehmer auf ein Jahr für die im Vikationsstermine abgegebenen Preise. — Bewilligung von 2000 M. behufs Gangbarmachung der Jakobikirchthurnmauer. — Genehmigung, daß dem Pächter der Mühlenwiese Nr. 1 in Stelle der ihm durch die Kohlenhandlungs-Anlagen entzogenen 2509 qm Terrain vom Pachthofe Nr. 10/11 am Dünzig 1422 qm Terrain tauschweise überlassen werden. — Bewilligung von 1140 M. resp. 640 M. zur Herstellung der Wasser- und Gasleitungsanlagen auf dem Victoria-Platz. — Rückübernahme auf den Beschluß, betreffend die Vertheilung von öffentlichen Bedürfnisanstalten für Frauen. — Vorlage, betreffend die miethsweise Ueberlassung der städtischen Turnhallen zur Benutzung von verschiedenen Vereinen.

Nichtöffentliche Sitzung.

Eine Unterstützungssache und eine Pensionierungsangelegenheit.

Dr. Wolf.

Die Reise wurde des leidenden Zustandes der alten Dame halber nur sehr langsam gemacht, und der dritte Tag, nachdem sie Schloß Ringstone verlassen hatten, neigte sich bereits seinem Ende entgegen, als der Eilzug gen London dampfte, in welchem Miss Ringstone mit Dolores und ihren beiden treuen alten Dienern saß.

Die alte Dame hatte die Mühseligkeiten der Reise mit Leichtigkeit ertragen. Sie war stets ungemein heiter und aufgeräumt während derselben gewesen, und es machte ihr viel Vergnügen, zu beobachten, wie aufmerksam und theilnahmenvoll Dolores ihren Jugend-Erinnerungen und Erzählungen lauschte.

„Das Erste, was ich nach meiner Ankunft in Ordnung bringen muß,“ sagte sie, während der Eilzug mit ihnen südwärts brauste, „ist mein Testament. Ich darf das keinen Tag länger versäumen, sobald ich in London bin.“

„Und wem werden Sie Ihre Reichthümer hinterlassen?“ fragte die alte Elisabeth, mit der Vertraulichkeit einer alten, treuen Dienerin. „Mr. Melcombe als Ihr Blutsverwandter hat die meisten Rechte.“

„Er hat seine Rechte vererbt!“ unterbrach die alte Herrin sie streng. „Ich gestehe, daß er mir näher steht, als irgend einer meiner Verwandten, aber ich bin von bösen Zweifeln über ihn erfüllt, Elisabeth. Es ist ebenso leicht möglich, daß er es war, der mir nach dem Leben trachtete und mich die Stiege hinabstieß, obwohl ich glaube, daß Joseph Drury es war, welche mich umbringen wollte. Ich werde ihm nichts von meinem Gelde hinterlassen. Ich habe mich noch nicht entschieden. Ich werde meinen alten Freund, den Lord St. Maur zu Rathe ziehen.“

Dieser Name fiel Dolores auf. Sie wiederholte ihn.

„Er ist der Graf von St. Maur,“ sagte Miss Ringstone. „Einer der reichsten, vornehmsten Kavaliere Großbritanniens. Er ist bedeutend jünger als ich — obwohl er jetzt auch schon ein bejahrter Mann ist. Sie müssen doch schon von ihm gehört haben, Dolly. Er ist ein großer Politiker, ein Günstling der Königin, der Führer einer mächtigen Partei, und der wahrste, edelste Edelman!“

„Ich habe nie zuvor von ihm gehört,“ sagte Dolores.

„Ach, ich vergaß, daß Sie bisher in einer Pension im Auslande lebten, und dennoch muß ich mich wundern, daß Sie nicht etwas vom Grafen St. Maur gehört haben. Er hat keine Kinder, seine Frau starb vor vielen Jahren und sein Sohn Lord Oswald Kennor ist jetzt etwa acht Jahre todt. Er hinterließ eine Wittve aber keine Kinder. Seine Besitzungen und sein Titel werden auf einen entfernten Anverwandten übergehen, welchen er haßt.“

„Ist er ein Verwandter von Ihnen?“ fragte Dolores.

„Nein, aber er steht mir so nahe, und ich liebe ihn, als ob er mein Verwandter wäre,“ antwortete Miss Ringstone. „Die Mutter seiner Frau und ich waren von frühester Jugend auf die intimsten Freundinnen. Sie war eine große Schönheit und heirathete sehr jung den Sohn eines Herzogs. Sie hatte nur ein Kind — ein Mädchen — und starb, als dieses Mädchen noch ganz klein war. Das Kind hatte nicht nur die Schönheit und Anmuth der Mutter, sondern auch deren Liebe zu mir geerbt und ich war für das Mädchen immer die „liebe Tante Joe.“ Auch sie heirathete sehr jung den gegenwärtigen Grafen von St. Maur — und wurde die Mutter von Lord Oswald Kennor. Sie starb leider sehr jung und hauchte in meinen Armen den letzten Seufzer aus; und um ihr Willen hängt Lord St. Maur mit solcher Treue an mir. Ich betrachte ihn als meinen besten, zuverlässigsten Freund.“

Dolores hatte diesen Mittheilungen mit großem Interesse gelauscht; aber kein Instinkt sagte ihr, daß Lord St. Maur ihr mehr sei, als ein Anderer. Sie war die rechtmäßige Erbin des Grafen, sein leibliches Enkelkind — und dennoch hatten weder er noch sie eine Ahnung hiervon. Er suchte allenthalben nach dem Kinde, das, wie er glaubte, der ersten rechtmäßigen Heirath seines Sohnes entsprungen war und Dolores grübelte täglich und stündlich über das Geheimniß ihrer Geburt, ohne daß Eines oder das Andere bisher auf eine Spur gekommen wäre, die zur Entdeckung der Wahrheit geführt hätte.

Die Reisenden kamen in Sicherheit in London an und nahmen in demselben Gasthose Wohnung,

in welchem Miss Ringstone seit ihrer Jugend immer eingelehrt war, wenn sie von ihrem fernen Gebirgsschlosse nach London gekommen war, um daselbst einige Monate mit ihren Freunden zu verkehren.

Eine Reihe von Zimmern, welche sie immer inne gehabt hatte, wurden ihr auch dieses Mal zur Verfügung gestellt und sie war sehr befriedigt davon.

„Ich fühle mich ganz heimisch hier,“ sagte sie, nach eingenommener Mahlzeit vor dem Kaminfeuer sitzend und sich die mageren Hände wärmend. „Seit fünfzig Jahren wohne ich beinahe alljährlich längere Zeit in diesen Zimmern. Ich werde morgen früh nach Lord St. Maur schicken. Ich möchte mich mit ihm berathen, ehe ich einen Rechtsanwalt kommen lasse.“

Dolores setzte sich auf einen niedrigen Schemel vor dem alten Dame zu Füßen. Feuersehn und Lampenlicht beleuchteten ihre dunke Schönheit und ließen sie in einem zauberhaften Glanze erscheinen, den Miss Ringstone früher nie bemerkt hatte. Ihre scharfen, alten Augen erkannten jetzt erst die eigenthümliche Schönheit der wie Sterne leuchtenden, von langen, dunkeln Wimpern umschatteten Augen Dolores', ihres unaussprechlichen, lieblichen, unschuldsvollen, sanften und doch so ernsten Gesichtes.

Die alte Dame seufzte.

„Sie erinnern mich an meine Jugendfreundin, Dolly,“ sagte sie mit ungewohnter Zärtlichkeit. „Es sind nicht Ihre Züge, denn sie und ihre Tochter waren beide hellblond; aber Ihr Lächeln, die Bewegungen Ihres Kopfes und etwas in Ihrem Ausdruck. Bis vor kurzer Zeit war ich voll Bitterkeit und Lieblosigkeit, mein Kind. Ich glaube, daß ich jetzt mehr denn je Ursache hätte, es zu sein, aber meine Krankheit hat mich verändert. Wir sind ja mehr oder weniger doch Alle von einander abhängig. Fast könnte ich glauben, Dolly,“ und sie betrachtete das Mädchen aufmerksam, „daß Sie gelernt haben, mich zu lieben.“

Dolores' Gesicht leuchtete plötzlich freudig auf. Ein liebevoller Ausdruck verklärte ihre dunkeln Augen. Es bedurfte keiner Versicherung mit Worten, daß sie es in der That gelernt hatte, die alte Dame zu lieben.

## Distrikts-Thierschau

nebst landwirthschaftlicher Produkten-, Maschinen- und Gewerbe-Ausstellung,

veranstaltet vom V. Distrikt der Pomm. ökon. Gesellschaft, umfassend die Zweigvereine Stettin, Massow, Pyris, Greifenhagen, Freienwalde i. P. Züchter und Aussteller werden hierdurch vorläufig benachrichtigt, daß in Stargard i. Pomm. die Thierschau nebst Ausstellung voraussichtlich

Anfangs Juni

stattfindet.

Weitenhagen, den 9. Januar 1882.

Der Vereins-Direktor von Dewitz-Krebs.

## Elsasser Hemdentuche,

neue ganz hervorragend schöne Qualitäten, zu ermäßigten sehr billigen Preisen

empfehlen

Gebrüder Aren,  
Breitestr. 33.

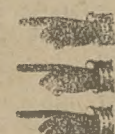
Binet fils & Cie., Reims, Champagnes „Elite“ & „Dry Elite“.

In Folge ganz außerordentlich bedeutender und ungewöhnlich günstiger Einkäufe empfehlen wir

große Posten



Leinwand



in nur vorzüglichsten, streng reellsten und garantirt dauerhaften Qualitäten, in allen Nummern, auch besonders zu Bettbezügen und Laken in ganzer Breite, das Stück 6 Mark bis 9 Mark unter niedrigsten bisherigen Fabrikpreisen.

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Sonntag, den 12. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Abendhalle:

## Grosses Vokal-Concert

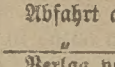
von

10 Mitgliedern

des Königl. Dom-Chores

aus Berlin.

Nummerirte Billets à 2 M., unnummerirte Billets à 1 M. in der Musikalienhandlung von E. Simon.



Das Dampfschiff „Anna“ geht trotz des Wiles nicht mit Mühe, sondern mit großer Regelmäßigkeit die regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Greifenhagen fort.

Abfahrt aus Stettin Nachmittags 2 Uhr, Greifenhagen 7 1/2 Uhr.

Verlag von Peter Brück in Augsburg.

Es erschien:

Lugemburger

Adress-Kalender

auf das Jahr 1882.

282 Seiten; enthaltend ca. 3 hundert Adressen. Preis M. 1,50 in Briefmarken.

Ein seit mehreren Jahren bestehendes und nachweislich gut rentirendes

Kupferschmiede-Geschäft

in Hamburg

ist event. mit Borräthen Umstände halber bis zum 1. Mai zu verkaufen. Respektanten belieben Offerten einzusenden unter D. 98 an die Annoncen-Expedition von Johannes Neuthaus in Hamburg.

P. S. Wegen des Zollanlasses ist Aussicht auf reichliche und lohnende Beschäftigung vorhanden.

Das in Nippertwiese belegene Mühlengrundstück, mit einer Windmühle nach neuer Konstruktion gebaut, mit einem eisernen Wellentopf, 1 massiven Wohnhause mit Backerei, 1 massiven Stall, 1 Scheune, 6 Morgen Land und 1 Kiezlager soll am 18. Februar im Gerichts-Lokal Nr. 7 in Greifenhagen, Vormittags 11 Uhr, subhastirt werden.

Die Holz- und Reisen-Lieferung

für ca. 16000 Trockenfässer

ist zu vergeben.

Der Danken: Länge 1—1,10 Meter, Breite 7,5—15 Cm., Stärke 12 1/2 Pm. Weite der Fasser: oben 620 bis 680 Pm. Weite des Bauches: 760—830 Pm. Bodenstärke: 11 Pm.

Für jedes Faß sind 18 Reisen erforderlich.

Offerten unter J. W. 2810 befördert Rudolf Mosse, Berlin, S.W.

Für Ruder-Klubs.

Zwei Grundrige Gigs sind billig zu verkaufen, das eine für Touren, das andere mit beweglichen Sigen für Wettfahrten.

Näheres bei W. Campbell & Co. Nachf., Neuenmoor 50, Hamburg.

Reelles Heirathsgeuch.

Ein jung. Landwirth aus gut. Familie, 23 Jahre alt, mit solidem Charakt. wünscht sich, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege zu verb. Discretion Ehrenfache. Gef. nicht anonyme Offerten nebst Photogr. unter J. A. 25 in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeiten.



„Sie müssen wenige Menschen haben, die Sie lieben können,“ sagte die alte Frau, innig erfreut von diesem stummen Verständnis ihrer jungen Gesellschaftin, „wenn Sie mich lieb gewinnen konnten. Sie können nicht viele Freunde haben, Dolly.“

„Ich habe gar keine Freunde,“ antwortete das Mädchen in so traurigem Tone, daß es der alten Dame ins Herz drang. „Ich stehe allein in der Welt!“

„Sind Sie eine Waise, liebes Kind? Sie können mir vertrauen und offen gegen mich sein, Dolly. Sie haben mir Ihre Geschichte nicht erzählt, aber ich weiß, daß Sie einer guten Familie entstammen müssen.“

Das Gesicht des jungen Mädchens erglühte.

„Ich fürchte, daß ich Unrecht getan habe, Ihnen meine Geschichte bis jetzt vorzuenthalten, Miß Kingston,“ sagte sie, „aber wie konnte ich Sie Ihnen erzählen. Sie könnten glauben, daß ich Sie betrogen habe und werden mich vielleicht fort-schicken, aber ich bin nicht das, wofür Sie mich halten. Ich habe oft daran gedacht, daß ich Ihnen gern die ganze Wahrheit sagen würde und daß Sie mir vielleicht raten würden, was ich thun solle.“

„Sagen Sie mir Alles, liebes Kind. Mr.

Watson schrieb mir, daß Sie die Verkörperung alles Guten und Edlen wären, und ich weiß, daß er nicht gelogen haben konnte. Was ist also Ihre Geschichte? Ich bin keine alte Plaudertasche, Dolly, und es ist wirklich möglich, daß ich Ihnen helfen könnte. Ich habe zwar gesehen, daß Sie gewöhnlich heiter sind, aber ich ahnte nichtebensoweniger, daß Sie einen tiefen, geheimen Kummer haben müssen. Ich habe bemerkt, daß Ihr Gesicht, wenn Sie sich ungesehen glauben, sich sehr oft verdüstert und ich hörte Sie seufzen, wie Jemanden, den ein schwerer Kummer drückt. Ich bin unverheiratet geblieben, Dolly, aber ich habe ein gut Theil Lebensjahre durchgemacht. Gehen Sie mir Ihr Herzleid. In meiner Brust soll Alles begraben ruhen. Ist's eine Liebesgeschichte?“

Ihrer eigenen Jugendenttäuschung gedenkend und ungemein weich gestimmt von Krankheit und Schwäche, seufzte sich die alte Dame danach, dem jungen Mädchen zu helfen. Sie legte zärtlich eine braune, welke Hand auf das dunkle Köpfchen. Sie war allein mit Dolores, welche von dem Verlangen nach Theilnahme und Hilfe übermannt wurde.

„Sagen Sie mir Alles,“ begann die alte Frau wieder. „Ich werde Ihr Vertrauen heilig halten.“

„Es ist nicht bloß eine Liebesgeschichte, Miß Kingston,“ sagte Dolores plötzlich; „und doch ist es zum Theil.“

„Ich dachte mir's. Er hat Sie wohl ver-lassen?“

„Nein, nein, theuere Miß Kingston. Er ist der edelste, beste, großmüthigste Mann. Ich glaube, er würde mich heirathen, wenn ich eine Bettlerin wäre, trotzdem er ein reicher Baronet ist.“

„Wie heißt er?“

Dolores senkte den Kopf.

„Sir Basil Nugent,“ antwortete sie flüsternd.

„Sir Basil Nugent! Ei, ich kenne seine Fam- lie. Eine sehr alte — eine der besten Familien Englands. Sir Basil Nugent! Sein Vater war Lord St. Maur's theuerster Freund. Sir Basil Nugent liebt Sie, Dolly? Warum heirathen Sie ihn also nicht?“

„Ich kann nie heirathen,“ antwortete Dolores, ihren Kopf noch tiefer senkend. „Ich bin von meiner Geburt an zur Einsamkeit verdammt. Es ruht ein Fluch auf mir.“

„Aber was ist das für ein Unglück? Zur Ein- samkeit verdammt! Ein Fluch — und was für ein Fluch könnte das denn sein? Armuth? Der kann abgeholfen werden.“

„Es ist nicht Armuth — es ist Schmach!“

„Das ist ein hartes Wort, Dolly. Ich glaube nicht, daß Sie seinen Sinn verstehen können. Wer ist von der Schmach befaßt? Ihr Vater?“

„D, können Sie nicht verstehen, Miß Kingston?“ schrie Dolores. „Er — er — ich habe kein Recht an den Namen Dolly Dohn. Ich habe kein Recht an irgend einen Namen. Meine Mutter war ein junges Landmädchen, die Tochter ehrlicher Leute. Mein Vater — der Himmel allein weiß, wer er war! Es gab eine Scheinheirath. Meine Mutter entdeckte die Wahrheit und überließ mich der Sorgfalt Fremder, hoffend, daß ihre Angehö- rigen sich mitleidig meiner annehmen würden. Sie ließen mich sorgfältig erziehen, wollen aber weiter nichts mehr mit mir zu thun haben. Meine Mut- ter ist vielleicht todt, ich glaube aber, daß sie lebt. Wahrscheinlich ist sie arm, heimatlos, freudlos und verlassen. Ihre Angehörigen haben sie nicht wieder gesehen, seit sie mich verlassen hat. Mit einer solchen Herkunft, mit einer Mutter, die viel- leicht noch lebt, es aber nicht wagt, sich irgend Jemandem zu zeigen, der sie früher gekannt hat, wie könnte ich es da wagen, einen Ehrenmann, wie Sir Basil Nugent zu heirathen?“

Ihre leidenschaftliche, junge Stimme klang bedeu- tend vor Schmerz durch das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Ziehungs - Liste

der 4. Klasse 165. Regl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 4. Februar.

Gewinne unter 600 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

11 57	110	284	35	88	69	318	42	(800)	61
407	18	49	98	620	74	98	628	45	98
91	891	911							
1000	(300)	104	41	246	51	(800)	76	87	317
24	(300)	25	89	44	75	495	(300)	527	93
883	958	89							
2049	58	72	128	36	40	216	42	84	327
700	18	87	804	919					
3019	53	58	136	96	97	203	97	800	13
400	14	520	(300)	44	99	680	(300)	852	80
938	85	99							
4043	149	205	43	47	52	54	78	370	78
687	77	765	71	831	(300)	98	907	(300)	
5083	(300)	95	142	289	98	358	(300)	87	444
71	81	620	59	72	855				
6025	38	221	306	561	640	98	726	67	840
88	944	91							
7054	170	(300)	221	865	91	435	57	501	81
687	716	81	882	45	80	94	982		
8032	88	52	103	81	(300)	70	75	231	(300)
309	485	511	28	50	80	64	89	625	817
65	67								
9069	129	81	84	244	304	565	642	59	812
53	88	99	950	71	78				
10077	96	145	57	459	75	540	632	45	718
67	820	87	81	956	89				
11092	101	18	64	76	332	408	98	94	545
717	96	864	68	968					
12027	158	68	77	247	74	372	454	88	568
729	57	82	816	942	68				
13036	47	119	81	76	88	201	11	27	88
315	90	428	87	97	(300)	522	608	48	743
861	(300)	74	920						
14178	203	42	848	84	420	(300)	25	84	50
501	15	652	53	(300)	63	721	56	61	805
20	86	978							
15022	206	307	32	49	50	57	75	404	35
535	(300)	40	55	78	651	854	95		
18006	23	26	69	134	217	301	(300)	86	491
620	715	95	808	900	83				
17018	25	38	75	163	382	35	89	52	65
502	52	(300)	93	692	(300)	708	821	908	56
18002	70	125	89	270	315	58	413	504	85
627	45	752	94	844	71	94	959		
19081	75	(300)	85	101	4	(300)	40	202	50
90	328	412	99	506	19	28	65	608	7
51	769	811	20	98	937	68	(300)		
20022	(300)	127	87	375	502	37	50	625	83
19	(300)	89	909	13	16	63	66	63	71
21085	92	220	302	12	20	49	68	412	17
628	38	34	45	783	63	(300)	78	75	(300)
000	16	(300)	76						
22035	85	57	95	102	15	262	334	49	467
554	90	607	10	20	82	83	717	57	88
(300)	95	908							
23012	45	75	104	19	67	87	280	88	846
90	702	13	(300)	87	65	79	90	920	
24000	15	42	50	92	96	97	145	200	43
73	488	566	98	660	708	33	58	850	63
984									
25040	48	128	81	59	70	80	204	(300)	51
45	431	526	80	86	687	90	871		
28056	76	87	148	284	(300)	302	46	80	(300)
403	26	504	16	87	613	43	783	43	(300)
851	61	941							
27088	(300)	148	259	327	555	58	87	640	735
820	44	77	(300)	922	60				
28030	148	67	82	227	84	51	(300)	72	322
442	73	(300)	502	36	(300)	86	680	69	76
746	806	940							
29088	81	102	(300)	25	78	88	277	521	71
47	(300)	92							
30159	77	276	91	313	68	412	52	57	532
86	673	97	725	40	43	62	840	73	87
85	89								
31120	22	61	99	(300)	319	41	91	412	64
84	37	85	(300)	606	28	89	(300)	759	87
32032	88	180	212	41	46	52	66	360	66
68	87	96	503	65	79	(300)	606	48	62
89	866	935							
33047	97	283	849	56	89	516	618	52	704
19	57	63	(300)	861	90	907	77		
34089	229	36	59	366	93	415	27	58	79
36	665	97	747	(300)	96	804	88	902	(300)
35048	99	181	84	201	53	71	75	878	431
55	(300)	504	86	95	788	97	848	55	979
85	(300)								
36000	(300)	16	37	84	112	88	287	65	71
302	16	31	495	582	702	84	51	804	27
37002	109	15	258	96	846	58	580	676	808
15	19	89	928	(300)	83				
38004	54	59	84	(300)	127	51	81	254	862
44	53	(300)	553	83	628	54	861	83	85
942	70								
39003	41	79	210	46	388	(300)	92	409	86
79	643	743	51	853	926	29			
40018	51	67	151	218	64	563	739	67	852
57	917								
41005	22	113	88	220	72	87	815	(300)	40
446	519	54	65	626	775	810	28	(300)	991
42091	185	222	96	517	25	73	601	3	82
879	95	914	54						

43035	225	79	97	825	96	472	541	64	816
(300)	84								
44092	152	238	(300)	50	515	34	81	418	35
87	96	507	41	66	647	72	(300)	737	59
93	808	83							
45018	240	368	403	579	95	96	625	43	53
710	61	825	64	553	76	(300)	91		
46014	29	80	64	95	103	25	73	79	280
32	99	(300)	605	12	29	61	778	992	
47051	(300)	120	260	814	54	442	52	97	(300)
522	(300)	49	617	78	705	802	67	901	55
71	81	84							
48012	38	84	104	39	(300)	436	(300)	62	526
88	95	617	70	705	15	95	96	809	(300)
807	31								
49037	40	142	209	30	482	543	642	65	83
42	52	60	929						
50154	87	91	(300)	886	487	583	95	609	88
833	82	(300)	90	921	82	(300)	55		
51036	59	223	64	303	19	(300)	58	87	540
83	619	56	95	(300)	775	885	909	18	94
52022	51	68	123	344	45	478	(300)	79	(300)
89	803	89	88	(300)	92	952	78		
53057	107	22	206	316	41	45	506	87	787
901									
54000	12	(300)	25	64	77	98	158	63	201
80	444	(300)	51	9	525	51	89	712	25
88	838	69	95	921	75	(300)			
55016	18	79	150	278	98	815	45	403	76
16	57	72	828	89	48	(300)	908	54	
56100	86	339	76	95	469	512	17	(300)	86
702	9	78	818	23	27				
57010	58	55	61	183	874	87	419	76	795
62	79	82	912	86					
58001	15	29	(300)	137	54	70	285	319	29
615	41	42	66	(300)	770	91	811	17	79
59009	95	105	42	69	217	51	88	819	81
412	507	59	83	896	721	(300)	80	78	913
77	81								
60038	54	173	228	59	89	305	49	479	512
759	54	79	858	81	94	(300)			
61149	79	89	271	317	21	472	624	83	708
832	34	45	56	904	25				
62	51	102	30	200	34	86	800	24	500
23	42	61	81	802	(300)	923	41	93	
63062	209	64	(300)	66	807	(300)	11	65	415
13	506	57	636	40	48	61	725	33	98
64143	201	49	80	322	73	91	402	6	48
543	48	53	75	(300)	78	609	45	732	70
839	921	28	41	81					
65004	70	80	84	105	14	26	43	89	202
407	(300)	17	694	49	95	706	27	824	38
91	928	56	68	85					
66027	37	65	(300)	84	86	105	96	201	90
456	67	521	27	46	664	735	850	53	64
955									
67035	(3000	207	25	73	320	51	401	(300)	9
541	81	653	720	813	89				
68016	24	48	232	60	66	(300)	415	(300)	632
33	72	(300)	790	(300)	95	944	59	66	
69123	29	66	77	253	363	480	575	603	(300)
8	50	87	93	741	73	96	318	27	82
70009	19	(300)	24	33	105	50	63	247	90
433	79	604	71	49	59	68	96	838	80
71033	53	58	103	68	87	824	(300)	46	74
31	84	80	508	633	79	711	85	87	88
97	80								
72031	(300)	56	74	233	34	54	59	92	399
500	655	700	6	48	91	809	87	870	
73015	71	72	146	63	74	85	256	66	328
435	52	(300)	505	75	611	89	99	743	47
961	69								
4001	17	43	111	(300)	47	94	470	535	84
70	84	726	(300)	900	76				
75049	63	111	35	79	255	60	917	83	54
83	618	82	748	50	814	34	43	(300)	69
(300)	93								
76018	(300)	172	83	220	32	97	306	57	409
41	722	859	84	996	(300)				
77004	26	55	65	97	270	75	329	407	50
29	30	41	42	751	56	58	62	93	96
32	879	87							
78000	34	112	18	26	(300)	27	(300)	303	38
69	76	(300)	78	84	(300)	483	93	99	539
600	28	33	721	45	50	65	(300)	832	38
84	939								
79066	155	73	487	513	35	62	634	33	62
57	827	945							
80005	50	50	130	56	225	30	74	325	29
46	82	444	49	53	524	47	85	601	778
849	97	942	66	(300)					
81029	93	568	493	634	48	739	812	23	944
82118	296	847	422	553	82	634	44	80	(300)
721	34	79	81	879	923				
83101	5	7	79	207	22	(300)	55	341	400
653	817	944	51						
84007	14	23	67	87	194	263	305	25	82
643	811	(300)	99	970					
85066	74	220	49	454	576	642	741	59	95
918	43	95							
81086	121	99	210	24	31	(300)	96	316	33
33	512	53	608	89	709	823	70	929	73
87003	112	38	62	70	203	423	557	611	43
54	82	91	809	(300)	11	33			
83010	50	193	95	203	55	63	77	96	313
24	47	71	401	15	43	88	536	56	65
323	36								
89079	87	148	(300)	250	333	65	98	445	86
(300)	99	671	768	76	82				
90023	44	114	53	216	69	90	304	6	7
86	528	70	82	647	49	99	722	878	909